

Personen

Neuigkeiten aus der Abteilung „Leute“



Das IAB in aller Welt



Sebastian Bähr

Sebastian Bähr, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Panel „Arbeitsmarkt und soziale Sicherung““ (PASS), hielt am 23. August 2015 bei der 110. Jahreskonferenz der American Sociological Association in Chicago (USA) einen Vortrag mit dem Titel „The Role of Social Capital in the Job-Related Regional Mobility Decisions of Unemployed Persons“. Darin erörterte er, welche Bedeutung soziale Unterstützungsressourcen bei der Aufnahme überregionaler Stellenangebote für Arbeitslose einnehmen. Seine Ergebnisse stützen sich auf PASS-Daten.

Dr. Frank Bauer, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Regionalen Forschungsnetz (IAB Nordrhein-Westfalen), stellte am 12. August 2015 im Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales

des Landes Nordrhein-Westfalen zentrale Ergebnisse der Begleitforschung zum Modellprojekt „Öffentlich geförderte Beschäftigung“ vor.

Dr. Dieter Bogai, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Regionalen Forschungsnetz (IAB Berlin-Brandenburg), trug am 4. Juli 2015 bei der Jahrestagung der Society for the Advancement of Socio-Economics in London (Großbritannien) über die Rückwanderung von Beschäftigten nach Ostdeutschland vor.

Peter Ellguth, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“, hielt am 28. August 2015 bei der 12. Konferenz der European Sociological Association in Prag einen Vortrag zu dem Thema „Frauen in Führungspositionen und Betriebsräte“.

Dr. Michaela Fuchs, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Regionalen Forschungsnetz (IAB Sachsen-Anhalt-Thüringen), berichtete am 28. August 2015 auf der Jahrestagung der European Regional Science Association in Lissabon (Portugal) über ihre gemeinsame Arbeit mit Dr. Antje Weyh über die Rückwanderung ostdeutscher Arbeitnehmer von West- nach Ostdeutschland.

Dr. Michaela Fuchs und **Dr. Antje Weyh**, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen im Regionalen Forschungsnetz (IAB Sachsen-Anhalt-Thüringen und IAB Sachsen), referierten im Institut für Wirtschaftsforschung Halle am 26. Mai 2015 aus

ihrer Arbeit über den „Todesschatten“, den Leistungsabfall deutscher Betriebe vor Marktaustritt.

PD Dr. Hermann Gartner, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Arbeitsmarktprozesse und Institutionen“, war am 28. April 2015 zu einem Expertengespräch im Bundeskanzleramt eingeladen und stand dort Rede und Antwort über statistische Grundlagen der Berechnung von Lohnunterschieden zwischen Frauen und Männern.



PD Dr. Hermann Gartner

Peter Haller, wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschungsgruppe des IAB-Direktors, besuchte im März 2015 im Rahmen einer Kooperation mit der Universität Regensburg die Tshwane University of Technology in Pretoria (Südafrika). Dort hielt er einen Vortrag über die Hartz-Reformen in Deutschland mit dem Titel „Hartz-Reforms and the Consequences for the



Peter Haller

German Labour Market – A Macroeconomic Evaluation Ten Years Later“. Im Mai 2015 referierte er auf dem 14. „International Workshop on Spatial Econometrics and Statistics“ in Paris den Vortrag „Job Search and Hiring in Local Labor Markets: Spillovers in Regional Matching Functions“ zur räumlichen Abhängigkeitsstruktur im Stellenbesetzungsprozess zwischen regionalen Arbeitsmärkten in Deutschland.

Dr. Christian Hohendanner, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“, hielt am 10. September 2015 auf dem 17. Weltkongress der International Labour and Employment Relations Association in Kapstadt (Südafrika) einen Vortrag mit dem Titel „The Long Arm of the Job in Times of Insecurity. Work and Social Participation in Germany“. Er präsentierte empirische Auswertungen des Panels ‚Arbeitsmarkt und soziale Sicherung‘ zum Zusammenhang von sozialem Engagement in Parteien, Kirchen, Vereinen sowie Gewerkschaften und dem Arbeitsmarktstatus (Beschäftigung, Arbeitslosigkeit, Befristung, Leiharbeit, Teilzeitbeschäftigung).

Prof. Elke Jahn, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsbereich „Arbeitsförderung

und Erwerbstätigkeit“, stellte auf dem diesjährigen 4. gemeinsamen Weltkongress der European Association of Labour Economists und der Society of Labor Economists in Montreal (Kanada) ein Papier zur Zyklizität des Sprungbretteffektes der Zeitarbeit vor. Die Ergebnisse zeigen, dass der Sprungbretteffekt mit dem Konjunkturzyklus variiert. In der Rezession ist der Brückeneffekt besonders ausgeprägt.

Dr. Simon Janssen, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Bildungs- und Erwerbsverläufe“, stellte im Jahr 2015 seine Forschungsergebnisse zum Thema „Technologischer Wandel und Arbeitsmarktkarrieren junger Arbeitnehmer“ auf zahlreichen nationalen und internationalen Forschungskolloquien vor. So wurde er beispielsweise an die Universität Zürich, die Universität Stockholm und die Kopenhagen Business School zur Präsentation seiner Ergebnisse eingeladen.



Dr. Simon Janssen

Nastaran Khosravi-Seftejani, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Regionalen Forschungsnetz (IAB Nordrhein-Westfalen), berichtete am 28. August 2015 auf der 12. Konferenz der European Sociological Association in Prag (Tschechien) aus ihrer gemeinsamen Arbeit mit

Nicole Köck-Maier über die Wohlfahrtseffekte öffentlich geförderter Beschäftigung am Beispiel Nordrhein-Westfalens.

Nancy Kracke, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsbereich „Bildungs- und Erwerbsverläufe“, hielt am 28. August 2015 auf der 12. Konferenz der European Sociological Association in Prag (Tschechien) den Vortrag „Women’s Overeducation: Influenced by Migration Status and Social Background?“. Sie zeigte auf, welchen Einfluss der Migrationsstatus und die soziale Herkunft auf das Risiko von Frauen haben, unterwertig beschäftigt zu sein, und kam zu dem Ergebnis, dass vor allem die soziale Herkunft zu den diesbezüglichen Geschlechterdifferenzen beiträgt.

Doreen Makrinus-Hahn, Schwerbehindertenvertretung am IAB und Mitarbeiterin in der Forschungsgruppe „Dynamik in der Grundsicherung“ und im Wissenschaftsmanagement, und **Dr. Kerstin Bruckmeier**, Leiterin der Forschungsgruppe „Dynamik in der Grundsicherung“, besuchten Ende August 2015 das Berufsförderungswerk (BfW) Thüringen. Anlass war das 25-jährige Jubiläum des BfW Thüringen, das unter dem Motto „Berufliche Rehabilitation, Fachkräfte, Wirtschaft“ stand. Unter dem Programmpunkt „Absolventen und Arbeitgeber im Gespräch“ informierten Dr. Kerstin Bruckmeier und Doreen Makrinus-Hahn, ehemalige Absolventin des BfW Thüringen, über verschiedene Aspekte der Integration von Schwerbehinderten aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmersicht. Nach der Vorstellung des IAB und der Aufgaben von Doreen Makrinus-Hahn in der Forschungsgruppe „Dynamik in der Grundsicherung“, zeigten beide die Möglichkeiten am IAB auf, schwerbehinderte Menschen in

ihrer täglichen Arbeit zu unterstützen – zum Beispiel durch flexible Arbeitszeitregelungen. Besonders interessiert zeigten sich die Zuhörer daran, welche Faktoren in der täglichen Zusammenarbeit letztendlich zu einer erfolgreichen Integration führen können. Abschließend schilderte Doreen Makrinus-Hahn ihre vielfältigen Aufgaben als Schwerbehindertenvvertretung am IAB.



Doreen Makrinus-Hahn

Prof. Joachim Möller, Direktor des IAB, hielt am 27. August 2015 auf der Konferenz der European Regional Science Association in Lissabon (Portugal) einen Vortrag zu den langfristigen Konsequenzen der Wiedervereinigung für den Arbeitsmarkt. Begünstigt durch die Art der Privatisierung ostdeutscher Firmen entstanden in Ostdeutschland vielfach „verlängerte Werkbänke“ westdeutscher Unternehmen, während die Zentralen und Entwicklungsabteilungen der Unternehmen in der Regel weiterhin im Westen angesiedelt waren. Vor diesem Hintergrund ist es der ostdeutschen Wirtschaft bis dato schwergefallen, ihren Innovations- und Produktivitätsrückstand aufzuholen. Am 7. September 2015 referierte Möller in Schwerin bei der Startwoche der Hochschule der BA zum Thema „Jugendarbeitslosigkeit – Ursache, Folgen, Abhilfe“.



Prof. Annekatri Niebuhr

Prof. Annekatri Niebuhr, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Regionalen Forschungsnetz (IAB Nord), trug am 11. Juni 2015 beim 18. „Uddevalla Symposium“ an der Syddansk Universitet (Dänemark) aus ihrer gemeinsamen Arbeit mit Cornelius Peters zu den Vorteilen dichter Arbeitsmärkte vor.

Cornelius Peters, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Regionalen Forschungsnetz (IAB Nord), trug am 2. Juli 2015 bei der 8. Sommerkonferenz der Gesellschaft für Regionalforschung in Kiel aus seiner gemeinsamen Arbeit mit Prof. Dr. Annekatri Niebuhr über die Vorteile dichter Arbeitsmärkte vor.

Duncan Roth, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Regionalen Forschungsnetz (IAB Nordrhein-Westfalen), stellte am 27. Juni 2015 auf der 4. gemeinsamen Weltkonferenz der European Association of Labour Economists und der Society of Labor Economists in Montreal (Kanada) seine regionalen Analysen zum Zusammenhang zwischen Kohortengröße und Jugendarbeitslosigkeit vor.

Norbert Schanne, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Regionalen Forschungsnetz (IAB

Hessen), erläuterte am 19. August 2015 auf dem Weltkongress der Econometric Society in Montreal (Kanada) Nachbarschaftseffekte bei der Arbeitsplatzsuche.

Franziska Schork, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Regionalen Forschungsnetz (IAB Sachsen), stellte am 16. und 17. Juli 2015 auf der 6. Konferenz der European Survey Research Association in Reykjavik (Island) methodische Weiterentwicklungen bei der Analyse von Beschäftigtenrückrufen und daraus resultierende Probleme beim Mixed-Methoden-Design vor.

Dr. Michael Stops, wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschungsgruppe „Berufliche Arbeitsmärkte“, berichtete am 27. Juni 2015 auf dem 4. gemeinsamen Weltkongress der European Association of Labour Economists und der Society of Labor Economists in Montreal (Kanada) aus einer laufenden Arbeit zu den Effekten der Reformen auf dem deutschen Arbeitsmarkt in den Jahren 2003 bis 2005. Stops bilanzierte, dass sich die Effizienz des Arbeitsmarktausgleichs insgesamt, aber auch in den einzelnen beruflichen Teilarbeitsmärkten, während aller Reformstufen und auch danach verbessert hatte. Während der Wirtschafts- und Finanzkrise verlangsamte sich dann diese positive Entwicklung.

Matthias Umkehrer, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsdatenzentrum der BA im IAB, nahm an dem 4. gemeinsamen Weltkongress der European Association of Labour Economists und der Society of Labor Economists teil, die vom 26. bis 28. Juni 2015 in Montreal (Kanada) stattfand. Umkehrer stellte eine Forschungsarbeit vor, die längerfristige Folgen eines Arbeitsmarkteintritts während einer Rezession untersucht.

Basha Vicari, wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forschungsgruppe „Berufliche Arbeitsmärkte“ und Stipendiatin des gemeinsamen Graduiertenprogramms des IAB und des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, stellte am 13. Mai 2015 beim internationalen Workshop „Social Norms and Institutions: Model Building, Applications, and Empirical Corroborations“ der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich in Ascona (Schweiz) ausgewählte Ergebnisse aus dem Projekt „Zertifikate oder Berufserfahrung? Determinanten der Bewerberauswahl“ vor. Darin wird die Substituierbarkeit von fehlenden Berufsabschlusszertifikaten durch Berufserfahrung auf dem deutschen Arbeitsmarkt untersucht.



Basha Vicari

Dr. Ulrich Walwei, Vizedirektor des IAB, nahm am 14. und 15. Mai 2015 am „Deutsch-Griechischen Kongress: Arbeitsrecht, Sozialrecht und Wirtschaftskrise“ der Juristischen Fakultät der Aristoteles Universität zu Thessaloniki (Griechenland) teil. Sein Vortrag „Beschäftigungspolitische Erfahrungen mit arbeits- und sozialrechtlichen Instrumenten in der Wirtschaftskrise seit den 1990er Jahren in Deutschland“ hatte direkten Bezug zum Thema des Kongresses „Erfahrungen aus Deutsch-

land – Herausforderungen in Griechenland; ein Austausch zwischen Wissenschaft, Rechtsprechung und Rechtsvertretern“.

Aus aller Welt ins IAB

Prof. John Addison, Columbia University, South Carolina (USA), und **Prof. Paulino Teixeira**, Universidade de Coimbra (Portugal), waren im Juni 2015 als Sachverständige zu Gast im IAB und führten gemeinsam mit Mitarbeitern des Forschungsbereichs „Betriebe und Beschäftigung“ empirische Analysen zum Thema „Tarifbindung, Öffnungsklauseln und Produktivität“ durch.

Prof. Gerard van den Berg, Universität Mannheim/University of Bristol (Großbritannien), war im Juli 2015 im Forschungsbereich „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“ zu Gast. Während seines Aufenthalts führte er die Arbeiten an gemeinsamen Forschungsprojekten mit dem IAB fort, traf sich mit Doktorandinnen und Doktoranden und trug im IAB-Colloquium zum Thema „Job Types, Job Mobility, and Reservation Wages of Employed Individuals“ vor.

Vertreter des Forschungscontrollings der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) besuchten das IAB im Mai 2015, um Erfahrungen bei der Erfassung und Auswertung von Controlling-Informationen sowie bei der Steuerung von Projekten auszutauschen. Forschungscontrolling ist an vielen Instituten zur zentralen Aufgabe geworden, um mehr Transparenz zu erzeugen und um besser steuern zu können. Thema war „IABaktiv“, das zentrale Werkzeug zur Erfassung und Auswertung von steuerungsrelevanten Informationen am IAB, sowie das Projektcontrolling an der BAuA. Der regelmäßige Austausch soll weiterhin gepflegt werden.

Prof. Michael Burda von der Humboldt-Universität Berlin präsentierte am 24. März 2015 im FAU/IAB-Seminar „Macroeconomics and Labor Markets“ das Projekt „Not Working at Work: Loafing, Unemployment and Labor Productivity“. Darin wird für die USA gezeigt, dass die Zeit am Arbeitsplatz, in der nicht unmittelbar gearbeitet wird, sich mit der gesamtwirtschaftlichen Konjunkturlage ändert. Dies kann einen Teil der Produktivitätsschwankungen erklären, die im Konjunkturverlauf auftreten.



Prof. Michael Burda

Dr. Anna D'Ambrosio von der Universität Turin (Italien) war vom 1. Mai bis 31. August 2015 zu Gast im Bereich „Regionale Arbeitsmärkte“ und arbeitete zum Thema „Diversity, Innovation and Productivity in Start-ups“. Dazu nutzte sie einen innovativen Datensatz, in dem Informationen über Unternehmensgründungen mit Daten über die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten dieser Unternehmen verknüpft werden. Dabei ging es um die Frage, ob die Fähigkeit, auch ungewöhnliche Problemlösungen und Herangehensweisen zu entwickeln, positiv beeinflusst wird durch ethnische Vielfalt im Gründungsteam und die ersten Beschäftigten der jungen Unternehmen. D'Ambrosio konnte zeigen, dass junge

Unternehmen, die hochqualifizierte Ausländer beschäftigten, tatsächlich besonders häufig Innovationen hervorbringen.

Matthew Gudgeon, Ph.D., Student an der Boston University (USA), besuchte im Mai 2015 für eine Woche das Forschungsdatenzentrum der BA im IAB (FDZ), um an einem eigenen und an einem Kooperationsprojekt mit dem FDZ zu arbeiten. Seine Untersuchung bezieht sich auf die Anreizwirkung von Lohnsteuern und Sozialabgaben auf das Arbeitsangebot in Deutschland. Dabei konzentriert sich Gudgeon auf einen Vergleich zwischen geringfügiger und sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung. In dem Kooperationsprojekt mit Forschern am FDZ untersucht er, wie sich eine Verlängerung der Anspruchsdauer auf Arbeitslosengeld auf die Arbeitslosendauer auswirkt und ob sich diese Wirkung mit den Hartz-Reformen verändert hat. Sein nächster Besuch am FDZ ist für 2016 geplant.

Dr. Eckard Kämper, DFG-Programmdirektor für die Gruppe Geistes- und Sozialwissenschaften, war am 8. Juni 2015 zu Gast am IAB. Er stellte die wichtigsten Förderprogramme der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) vor und ging dabei auf besondere Programme für die Sozial- und Wirtschaftswissenschaften ein. Er gab Tipps zur Antragstellung, skizzierte den Begutachtungsprozess und erläuterte die Unterschiede bei der Förderung von Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Anschließend stand Kämper für Fragen zu den DFG-Programmen und zu Fördermöglichkeiten für Forschungsvorhaben zur Verfügung. Die Informationsveranstaltung fand in Zusammenarbeit mit der Philosophischen Fakultät und der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg statt.

Prof. Monika Merz von der Universität Wien (Österreich) war am 6. Mai 2015 zu Gast im Forschungsbereich „Arbeitsmarktprozesse und Institutionen“ und präsentierte im FAU/IAB-Seminar „Macroeconomics and Labor Markets“ Ergebnisse des Forschungsprojekts „Aggregation and Labor Supply Elasticities“. Darin befasst sie sich mit einer Methode, mit deren Hilfe Änderungen des Arbeitsangebots einzelner Personen zur Entwicklung des gesamtwirtschaftlichen Arbeitsangebots zusammengefasst werden können.

Prof. Thomas Siedler, Universität Hamburg, folgte der Einladung des Forschungsbereichs „Bildungs- und Erwerbsverläufe“ zu einem Gastaufenthalt am IAB. Prof. Siedler bot eine individuelle Betreuung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu bildungsökonomischen und -soziologischen Themen an. Im IAB-Colloquium stellte er seine Forschungsergebnisse zu Lohneffekten von Praktika vor. Anhand unterschiedlicher Zeitpunkte der Einführung und Abschaffung von Pflichtpraktika an deutschen Universitäten zeigte er auf Basis von Längsschnittdaten, dass Hoch-

schulabsolventen mit Praktikumserfahrung um sechs Prozent höhere Löhne verdienen.

Aus der Welt des IAB

Heinrich Alt, bis Juni 2015 Vorstandsmitglied der Bundesagentur für Arbeit und dem IAB schon seit 1978 in vielfältiger Form verbunden, besuchte am 16. September 2015 das IAB und gab in seinem Abschiedsvortrag einen Ausblick auf die Zukunft der Arbeitslosenversicherung. Als zentrale Herausforderungen für die künftige Arbeit der BA nannte er neben der Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit die Integration der Flüchtlinge und die Digitalisierung der Arbeitswelt. Eingehend widmete sich Heinrich Alt auch der Frage, inwieweit sich eine Großorganisation wie die BA durch Controlling und Zielvereinbarungen steuern lässt; dabei sparte er das Thema „Bürokratieabbau“ in seinem kurzweiligen Vortrag nicht aus. Mit den Worten „Das IAB hat dem Ruf der Bundesagentur gut getan“, lobte Alt das positive Wirken des Instituts im arbeitsmarktpolitischen Diskurs.



Prof. Joachim Möller und der ehemalige BA-Vorstand Heinrich Alt

Prof. Lutz Bellmann, Leiter des Forschungsbereichs „Betriebe und Beschäftigung“, wurde am 14. Juli 2015 für vier Jahre in den Wissenschaftlichen Beirat des Bundesinstituts für Berufsbildung berufen.

PD Dr. Hermann Gartner, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Arbeitsmarktprozesse und Institutionen“, habilitierte sich an der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg für das Fachgebiet Volkswirtschaftslehre und empirische Wirtschaftsforschung.



Prof. Nicole Gürtzgen

Prof. Nicole Gürtzgen ist seit 1. Oktober 2015 Leiterin des Forschungsbereichs „Arbeitsmarktprozesse und Institutionen“ am IAB. Sie hat eine Professur für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Arbeitsmarktforschung, an der Universität Regensburg inne. Zuvor war sie Senior Researcher am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung in Mannheim. Ihre Forschungsinteressen liegen im Bereich der empirischen Arbeitsmarktforschung und angewandten Mikroökonomie, mit besonderem Schwerpunkt auf den Wirkungen von Arbeitsmarktinstitutionen auf Lohn- und Beschäftigungsdynamik.

Prof. Elke Jahn, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsbereich „Arbeitsförderung

und Erwerbstätigkeit“, ist am 1. September 2015 zum Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge berufen worden.

Nancy Kracke, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsbereich „Bildungs- und Erwerbsverläufe“, erhielt im Juli 2015 den „Special Price of the Department of Sociology of Education at the University of Bern for the best poster“. Sie präsentierte das prämierte Poster auf der 3. internationalen Konferenz „(Persistent) Inequalities Revisited: Social Origin, Education, and Social Mobility“ in Ascona (Schweiz). Hauptanliegen dieser Konferenz war die Analyse veränderter Muster von Bildungsungleichheiten und deren Einfluss auf Bildungsrenditen wie soziale Mobilität. Das Poster mit dem Titel „Varying Risk of Being Overeducated: The Interaction of Gender, Migration Background and Social Background“ stellte dar, welchen Einfluss Geschlecht, Migrationsstatus und soziale Herkunft auf das Risiko unterwertiger Beschäftigung unter Akademikerinnen und Akademikern in Deutschland haben, und ob eine Kombination dieser Merkmale zu einer verstärkten Benachteiligung führt.



Nancy Kracke

Dr. Brigitte Schels, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsbereich „Erwerbslosigkeit



Jun.-Prof. Brigitte Schels

und Teilhabe“, ist seit April 2015 Juniorprofessorin für Arbeitsmarktsoziologie an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

Dr. Franziska Schreyer, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsbereich „Bildungs- und Erwerbsverläufe“, wurde in den Wissenschaftlichen Beirat des Modellprojekts „Perspektive Beruf für Asylbewerber und Flüchtlinge“ berufen. Das Modellprojekt wird von der Stiftung Bildungspakt Bayern am Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst durchgeführt.

Michael Stops, wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschungsgruppe „Berufliche Arbeitsmärkte“, wurde nach Abschluss seines Promotionsverfahrens der akademische Grad eines Doktors der Wirtschaftswissenschaften (Dr. rer. pol.) durch die Universität Regensburg verliehen.

Prof. Mark Trappmann, Leiter des Forschungsbereichs „Panel ‚Arbeitsmarkt und soziale Sicherung‘“, wurde in den Projektbeirat des Forschungsdatenzentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung am Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung berufen und fungiert dort als Stellvertretender Vorsitzender.

Porträt

Eine Forscherin mit dynamischer Perspektive

Von der studentischen Hilfskraft zur Führungskraft: Dr. Kerstin Bruckmeier beweist nicht nur bei ihren Untersuchungen im Niedrigeinkommensbereich einen Sinn für Dynamik. Und bringt dabei Forschung und Familie unter einen Hut.

Mit Kerstin Bruckmeier zählt das IAB ein Eigengewächs zu seinen Führungskräften – und das in zweifacher Hinsicht. In Röthenbach bei Nürnberg geboren, studierte die Diplom-Volkswirtin an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und schnupperte schon während des Studiums 2002 als Studentische Hilfskraft in die empirische Arbeitsmarktforschung am IAB hinein.

Nach ihrer Diplomarbeit kehrte sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin zurück ans Institut und arbeitete zunächst unter der Leitung von Helmut Rudolph in einem Drittmittelprojekt zu den Auswirkungen der Hartz-IV-Reform. „Ich sollte damals ausrechnen, wie viele Menschen aus der Arbeitslosen- und Sozialhilfe in die neue Grundsicherung übergehen“, erinnert sich die heute 37-Jährige. Im Januar 2015 hat sie nun – rund zehn Jahre später – die Leitung der Forschungsgruppe „Dynamik in der Grundsicherung“ von Helmut Rudolph übernommen.

Durch die im Jahr 2005 eingeführte Grundsicherung für Arbeitsuchende wurden bislang insgesamt mehr als 16 Millionen Menschen unterstützt. „Es ist ein sehr umfassendes, wirkungsvolles und eher ‚träges‘ System“, sagt Kerstin Bruckmeier und verweist darauf, dass der Leistungsbezug von langen Bezugsdauern geprägt ist. „Es geht meist weniger um eine temporäre Unterstützung, sondern vor allem um die Unterstützung in schwierigen Lebensphasen.“

Die Gruppe der Leistungsbezieher ist dementsprechend heterogen: Alleinerziehende Mütter gehören ihr ebenso an wie junge Menschen ohne abgeschlossene Berufsausbildung und Personen mit Sprachhemmnissen oder gesundheitlichen Einschränkungen. Nicht selten weisen Betroffene mehrere Vermittlungshemmnisse gleichzeitig auf. Dennoch findet nicht nur innerhalb des Leistungsbezugs Bewegung statt: „Es geht uns um die Dynamik im System selbst und aus dem System heraus“, beschreibt Kerstin Bruckmeier einen Schwerpunkt der Arbeit ihrer Forschungsgruppe. So analysieren die Forscherinnen und Forscher den Bestand, die Struktur und die Fluktuation in der Grundsicherung. „Hier erstatten wir beispielsweise dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales jährlich Bericht.“

„Es geht vor allem um die Unterstützung in schwierigen Lebensphasen“

Außerdem untersuchen sie, wie die individuellen Bezugsverläufe von Personen aussehen, die Hartz IV erhalten. Dabei geht es beispielsweise um die Frage, ob die Aufnahme eines Minijobs später in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung führt, oder um den Wechsel zwischen Leistungsbezug, Erwerbstätigkeit und Teilnahmen an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen.

Wichtige Datengrundlage ist das im Bereich aufgebaute „Administrative Panel SGB II“, das auf Prozessdaten der Bundesagentur für Arbeit basiert und ein Alleinstellungsmerkmal des IAB ist. Kerstin Bruckmeier möchte diese Daten nun auch für die externe Forschung nutzbar machen: „Für die Armutsforschung sind Haushaltsinformationen zu Leistungsbeziehern sehr interessant. Sie in diesem Umfang der Wissenschaft zugänglich zu machen, ist neu in Deutschland.“

Der zweite Schwerpunkt liegt auf der Forschung mit einem Mikrosimulationsmodell, welches das IAB seit 2005 einsetzt, um die Auswirkungen von Reformen des Steuer- und Transfersystems im Niedrigeinkommensbereich ex ante abzuschätzen. Für eine Stichprobe von Haushalten werden die Steuern und Abgaben sowie Ansprüche auf die wichtigsten Sozialleistungen berechnet. Das sind insbesondere Arbeitslosengeld II, Wohngeld und Kinderzuschlag. „Als Datenbasis dient das Sozio-oekonomische Panel“, erläutert Kerstin Bruckmeier, die sich bereits im Studium mit Mikrosimulationen beschäftigt hat. Die Ergebnisse werden auf die deutsche Wohnbevölkerung hochgerechnet.

Mit dem IAB-Mikrosimulationsmodell werden insbesondere fiskalische Effekte, Verteilungswirkungen und Arbeitsangebotswirkungen bestimmt. „Wir schauen uns bei den fiskalischen Effekten beispielsweise an, wie sich eine Erhöhung des Regelsatzes oder eine Erhöhung des Wohngeldes auf die öffentlichen Haushalte auswirkt“, sagt die Forscherin. „Im Vordergrund steht bei uns aber, wie sich politische Reformen auf die Einkommensverteilung insgesamt und auf verschiedene Gruppen auswirken, also ob es

Zur Person

Dr. Kerstin Bruckmeier studierte von 1998 bis 2004 Volkswirtschaftslehre an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Seit August 2004 ist sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im IAB tätig – zunächst in der Forschungsgruppe „Dynamik in der Grundsicherung“, seit 2009 im Forschungsbereich „Arbeitsmarktprozesse und Institutionen“. Von 2012 bis 2015 war die Diplom-Volkswirtin als Post-Doc am Karlsruher Institut für Technologie tätig, dort promovierte sie zum Thema „Regionale Inzidenz der Arbeitslosenversicherung – eine empirische Analyse regionaler Verteilungs- und Einkommensstabilisierungswirkungen“. Seit Januar 2015 leitet sie die Forschungsgruppe „Dynamik in der Grundsicherung“.



Gewinner oder Verlierer gibt. Und für die Administration ist interessant, wie sich die Zahl der anspruchsberechtigten Haushalte ändert.“ Wichtig sei es auch, nicht beabsichtigte Wirkungen von Reformen aufzudecken: „Eine Wohngeldreform hat beispielsweise Konsequenzen für die Grundsicherung und den Kinderzuschlag.“

Die Forschungsergebnisse sind sehr gefragt: „Wir betonen immer, dass eine Mikrosimulation keine Prognose ist. Bei der Mikrosimulation geht es hauptsächlich darum, die Auswirkungen einer einzelnen Veränderung innerhalb eines komplexen Systems isoliert darzustellen“, erklärt Kerstin Bruckmeier. „Wir versuchen aber, die Aussagekraft unseres Modells laufend zu verbessern, um den Nutzen für die Politikberatung zu erhöhen.“

Das Mikrosimulationsmodell des IAB hat noch zwei Verhaltenskomponenten. Dabei handelt es sich zum einen um Arbeitsanreize und deren Wirkung auf das Arbeitsangebot, zum anderen um das Inanspruchnahmeverhalten. So haben Untersuchungen des IAB gezeigt, dass ein erheblicher Anteil der Haushalte, die einen rechnerischen Anspruch auf Arbeitslosengeld II haben, insbesondere bei relativ geringen Ansprüchen auf den Bezug der Leistungen verzichtet. Das schlägt sich in den Effekten von Reformen nieder.

Die Forschungsgruppe will das Modell

nun noch um die Arbeitsnachfrageseite erweitern, um den Arbeitsmarkt komplett abbilden zu können. „Es geht uns darum, Beschäftigungseffekte zu berücksichtigen, also nicht nur Aussagen für das Arbeitsangebot zu treffen“, erklärt Kerstin Bruckmeier, die damit einen lange gehegten Wunsch in die Tat umsetzen wird. Zudem soll das Modell zusätzlich auf die Daten aus dem Panel „Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“ (PASS) des IAB umgestellt werden. „Wir wollen die Analysen mit den SOEP-Daten nicht aufgeben, aber PASS bietet für das SGB II eindeutige Vorteile“, nennt die Forscherin als Beispiel Aussagen über Untergruppen wie Aufstocker.

„In der Sozialpolitik geht es letztendlich auch um Verteilungskämpfe. Das ist kein einfaches Feld, zumal man im Bereich des SGB II auch mit persönlich Betroffenen konfrontiert wird“, sagt sie. Umso wichtiger sei es, gerade diese emotional besetzten, polarisierenden Themen sachlich und wertneutral anzugehen, um Diskussionen wissenschaftlich fundiert zu führen und Lösungsmöglichkeiten für Probleme zu finden: „Wir können informieren, aufklären und Transparenz schaffen, Risiken aufzeigen und Chancen darstellen.“ Hinzu komme, dass die Themen komplex sind: „Es gibt keine einfachen Wahrheiten. Wir können und wollen am IAB nur aufzeigen, wohin ver-

schiedene Wege führen. Die Entscheidung für einen bestimmten Weg trifft letzten Endes die Politik“, betont die Wissenschaftlerin.

Wenn Kerstin Bruckmeier nicht forschet oder die Politik berät, dann widmet sich die Mutter einer siebenjährigen Tochter und vierjähriger Zwillinge, beides Jungs, ihrer Familie: „Meine Freizeit geht für die Kinder drauf. Da ist viel Alltagsgeschäft dabei, das macht mir aber auch viel Spaß.“ Die engagierte Forscherin bekam ihr erstes Kind mit 29: „Das ist für eine Akademikerin jung, und auch in der Klasse meiner Tochter bin ich eine der jüngsten Mütter.“

Die Entscheidung für ein Kind sei wegen der in der Wissenschaft oft unsicheren Beschäftigungsverhältnisse schwierig. „Ich wollte es aber davon nicht abhängig machen und würde mich wieder so entscheiden. Wichtig sind natürlich ein Partner, der mitspielt, und ein effizientes Zeitmanagement“, weiß Kerstin Bruckmeier. Auch die familienfreundlichen Arbeitsbedingungen am IAB erleichtern es, Beruf und Familie unter einen Hut zu bekommen: „Bei Freunden, die in der Wirtschaft tätig sind, scheitert es häufig schon daran.“ Nicht zuletzt kommt ihr zupass, dass sie der heimatlichen Region treu geblieben ist. So können beispielsweise auch einmal die Großeltern einspringen. „Das ist ein ganz großer Vorteil.“

Autorin: Dr. Andrea Kargus